

Facettenreiche Fusion-Klänge

Schon die Ankündigung klingt viel versprechend: Von dem Mediengiganten Universal Music sicherte sich die Plattenfirma Promising Music die Lizenzrechte von mehr als 400 Aufnahmen des legendären MPS-Labels. Soeben erschien die erste Edition mit lang verschollenen Aufnahmen, die allein schon durch ihr exquisites Erscheinungsbild hervorsticht. Angefangen beim Original-Klappcover mit den durch schwarze Einfärbung an kleine Schallplatten erinnernden CDs bis hin zum sensiblen Mastering wurde hier ein Maßstab für optimale Wiederveröffentlichungen gesetzt. Bei den ersten sechs CDs der Staffel liegt der Schwerpunkt im Bereich anspruchsvoller, 1969 bis 1976 eingespielter Fusion.

Mit seiner locker daherkommenden Melange aus Blues, Jazz, Pop und World Music füllte das Dave Pike Set Clubs und Konzertsäle. Die Kommunikation zwischen dem zeitweise in Europa lebenden amerikanischen Vibraphonisten und dem Gitarristen Volker Kriegel verlief in traumhafter Übereinstimmung. Von Kritikern wurde Sugar Cane Harris mit Etikettierungen wie „Jimi Hendrix der Geige“ versehen. Er konnte dem Instrument die rockigsten Sounds entlocken. In „Got The Blues“ demonstrieren die beiden Gitarristen Volker Kriegel und Terje Rypdal und der Keyboarder Wolfgang Dauner, dass sie in den vielen Territorien des Blues-Rock ebenso sicher agieren wie in anspruchsvoller Jazz-Improvisation. Wie Sugar Cane Harris gehörte auch George Duke eine Zeit lang zur Stammbesetzung von Frank Zappas Mothers Of Invention. Der dort vorherrschende unkonventionelle Umgang mit sämtlichen musikalischen Ausgangsmaterialien inspirierte den Keyboarder dazu, auf „Faces In Reflection“ als Vokalist im Fusion-Genre zu debütieren. Association P. C. war immer für eine Überraschung gut. Dafür sorgte der in Free Jazz der 60-er Jahre bekannte gewordene Drummer Pierre Courbois ebenso wie der in einer eigenen Klangwelt agierende Gitarrist Toto Blanke. „Mama Kuku (live)“ ist eine turbulente Jam-Session, auf welcher der US-Flötist Jeremy Steig und Joachim Kühn (Keyboards) nachhaltig beeindruckten.

Unter den zahlreichen Aufnahmen von Charlie Mariano zählt „Helen 12 Trees“ zur Spitzenklasse. Was zunächst im Albumtitel wie eine Referenz an John McLaughlins Mahavishnu Orchestra beginnt, erfährt im folgenden, majestätisch intonierten „Parvati's Dance“ eine Kurskorrektur. Bevor das Stück in einen rhythmisch verwegenen ro-



ckigen Groove einschwenkt, erinnern Marianos expressive Nagaswaran-Sounds daran, wie ernsthaft er das Spiel auf dem südindischen flötenähnlichen Doppelblatt-Instrument bei einem Meister studierte. Ein kammermusikalischer Geniestreich ist Marianos Duo mit dem Geiger Zbigniew Seifert in „Sleep My Love“, das einen kräftigen Kontrast zum rockigsten Stück der Session „Thorn Of A White Rose“ von Keyboarder Jan Hammer setzt. Auch vier Jahrzehnte nach der Veröffentlichung von „Free Action“ hat Wolfgang Dauners Kultscheibe nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Mit einem exklusiv besetzten Septett – mit Jean-Luc Ponty (Violine), Gerd Dudek (Tenorsax), Eberhard Weber (Bass) und anderen – stellt der Pianist fünf Originals vor, die einmal mehr das Zauberreich ungehörter Sounds ansteuern.

Gerd Filtgen

The Dave Pike Set, Live At The Philharmonie; Dave Pike (vib), Volker Kriegel (el-g), Johann Anton Rettenbacher (b, vc, e-b), Peter Baumeister (dr) (1969); CD 0602517 545632

Don Sugar Cane Harris, Sugar Cane's Got The Blues; Don Sugar Cane Harris (el-v, voc), Volker Kriegel (el-g), Terje Rypdal (el-g), Wolfgang Dauner (kb), Neville Whitehead (el-b), Robert Wyatt (dr) (1971); CD 0602517 545731

George Duke, Faces In Reflections; George Duke (kb, voc), Leon Ndugu (dr), John Heard (b) (1973); CD 0602517 546479

Association P. C.+Jeremy Steig, Mama Kuku (live); Toto Blanke (g), Joachim Kühn (Fender-p), Siggi Busch (b), Pierre Courbois (dr), Jeremy Steig (fl) (1973); CD 0602517 542846

Charlie Mariano, Helen 12 Trees; Charlie Mariano (ss, as, fl, nagaswaram), Zbigniew Seifert (v), Jan Hammer (p, el-p, kb), Jack Bruce (b-g), John Marshall (dr), Nippy Noya (perc) (1976); CD 0602517 546547

Wolfgang Dauner Septett, Free Action; Wolfgang Dauner (p), Jean-Luc Ponty (v), Gerd Dudek (cl, ts), Eberhard Weber (vc), Jürgen Karg (b), Mani Neumeier (dr, tabla), Fred Braceful (dr) (1967); CD 0602517 554993

Alle Promising Music/MPS/SPV



Beste Ehrung

Schafft es ein Jazz-Musiker über die magische Grenze des 80. Geburtstags, stehen zwangsläufig Ehrungen ins Haus. Das bleibt auch nicht aus, wenn dieser Musiker fern davon ist, sich aufs Altenteil zurückzuziehen, und zu den kreativsten und frischesten Musikern seines Instrumentes zählt. Eine bessere Ehrung eines Lebenswerks aber als diese üppige Box lässt sich für jemand wie Roy Haynes kaum denken.

Auf zwei CDs bekommt man einen Einblick in seine Karriere als Sideman – von Lester Young im Jahr 1949 bis zu Pat Metheny 1997. Die dritte bringt Haynes' eigene Bands aus den Jahren 1970 bis 2006. Auf der DVD schließlich lässt Haynes im Interview seine Karriere Revue passieren, und wir sehen ihn mit Auftritten von 1973 und 2005. Natürlich beeindruckt die Fülle der Namen großer Jazz-Musiker, mit denen Haynes in diesen 54 Jahren aufgenommen hat, was aber noch weit mehr beeindruckt, ist, wie sehr er in unterschiedlichsten Spielsituationen seinen eigenen Stil behält und damit die Musik bestimmt. Am auffallendsten ist dies natürlich im Coltrane-Quartett, wo er als „Ersatzmann“ für Elvin Jones den so berühmten Sound völlig auf den Kopf stellt. Dreyfus hat mit seiner Jazz-Reference-Reihe Standards für die Neumischung historischer Aufnahmen gesetzt und enttäuscht auch hier ganz und gar nicht.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Roy Haynes, A Life In Time – The Roy Haynes Story; Roy Haynes (dr), Miles Davis (tp), Lester Young, Sonny Rollins, John Coltrane (ts), Charlie Parker, Eric Dolphy (as), Bud Powell, Thelonious Monk, Andrew Hill, Chick Corea (p), Pat Metheny (g), Sarah Vaughan (voc), Gary Burton (vib) (1949-2006) Dreyfus/Soulfood 3 CDs (+DVD) 3460503688827 (215' + 41)



Grauzone

Mit so gut wie jedem neuen Album treten Ben Allison, New Yorker Bassist und Gründer des Jazz Composers Collective, sowie eine Band, die sich jeweils um einen gleich bleibenden Kern formiert und die Grauzone zwischen Jazz, Rock und Americana bestellt, unter anderem Namen an, diesmal also „Mannshoher Tresor“. Riffs und Schwebesounds der E-Gitarre erinnern an Bill Frisell – und klingen doch deutlich anders, derweil die Trompete an Mariachi oder Soundtracks denken lässt. Die überaus originellen Stücke stammen zumeist vom Bandleader, „Four Folk Songs“ ist alles andere als das, was es verspricht, und die einzige Fremdnummer sorgt allemal für Überraschung: John Lennons „Jealous Guy“. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Ben Allison & Man Size Safe, Little Things Run the World; Ben Allison (b, ac-g), Ron Horton (tp, flh), Steve Cardenas (el-g), Michael Sarin (dr) u. a. (2007) Palmetto/Al!ve CD 753957213121 (53')



Hörfilm

2003 entstand der Film „Three Days Of Rain“ des US-Regisseurs Michael Meredith, bis in unsere Kinos hat er es bisher nicht geschafft. Dafür erreicht uns jetzt die Filmmusik. Komponiert von dem großartigen Bob Belden vereint diese CD Titel eines Quintetts um den Tenoristen Joe Lovano mit einigen Nummern eines Marc Copland Trio und einem Solostück von Jason Moran. Dabei spannen die Stücke ein breites emotionales Spektrum, von der jumpenden Bluesnummer bis zur melancholischen Ballade. Losgelöst vom Film erzählt diese Musik eine derart hinreißende Geschichte, dass man keine Bilder dazu braucht. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Bob Belden, Three Days Of Rain; Joe Lovano (ts, cl), Scott Wendholt (tp), Kevin Hays, Marc Copland, Jason Moran (p), Al Street, Ronnie Jordan (g), Dywane Burno, Mark McGuirk (b), Joe Chambers, Jochen Rueckert (dr) (2001); Sunnyside/Rough Trade CD 016728115322 (57')



Wie ein Alter

Mit seinem Debüt „Back Home“ in der „Next Generation“-Serie eines deutschen Jazz-Magazins erntete der junge Bremer Altsaxophonist, der am Berklee College und am Thelonious Monk Institute studierte, einen schönen Achtungserfolg. Nun erreicht er das „Next Level“, und dabei unterstützt ihn Basskoryphäe Ron Carter, der sich kollegial in Ignaz Dinnés New Yorker Quartett einreicht, um neben Monk- und Ellington-Klassikern auch dessen eigene Stücke zu spielen. Der Altist bläst souverän und überlegt wie ein Alter, mit einem Ton, der zu spröde ist, um sich billig ins Ohr zu schmeicheln. Den Mann sollte man im Blick behalten. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Ignaz Dinné, The Next Level; Ignaz Dinné (as), Pete Rende (p, pump organ), Ron Carter (b), Jochen Rückert (dr) (2005) Double Moon/Sunny Moon CD 608917106725 (53')



Im Trott

Jazz-Puristen mag der Name Boots Randolph nichts sagen, wer aber gelegentlich über den Tellerrand hört, kennt den Saxophonisten zumindest für seine langjährige Zusammenarbeit mit Elvis Presley oder für seinen Top-Ten-Erfolg „Yakety Sax“. Auf der wohl letzten Aufnahme vor seinem Tod 2007 wollte Randolph wohl noch einmal zeigen, dass er auch jazzierte konnte, und jammte in der Manier der großen texanischen Honker durch ein abwechslungsreiches Programm. Schade ist nur, dass er sich dabei von farblosen Country-Studiomusikern begleiten ließ, die nur selten der Musik über den sanften Feierabendtrott hinaushalfen. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★
★★★★

Boots Randolph, A Whole New Ballgame; Boots Randolph (ts), Steve Willets (p), Roddy Smith (g), Tim Smith (el-b), Ray von Rotz (dr, perc), Jason Webb (kb), Mark Stallings (org) (2006) Zoho/LeiCom CD 880956070629 (60')



Globale Farben

Pat Methenys Lo-beshymnen ebneten der polnischen Sängerin den Weg auf den internationalen Markt. Jetzt ließ ihr Label sich nicht lumpen und spendierte ihr eine aufwendige Produktion, auf dass die Polin global klinge, ohne ihre heimischen Folk-roots oder die Muttersprache zu verleugnen. Es wurde aufgeboten, was ein üppiges Budget und die World-/Jazz-Künstlerliste einer Major Company hergeben, und so sorgen Größen wie Branford Marsalis, Oscar Castro-Neves oder Dhafer Youssef für stets wechselndes Kolorit. Was die Umgebung spannender werden lässt als die Hauptperson. *klm*

**Musik
Klang**

★★★
★★★★

Anna Maria Jopek, ID; Anna Maria Jopek (voc), Branford Marsalis (ss), Arve Henriksen (tp), Tord Gustavsen, Leszek Mozdzer (p), Christian McBride, Richard Bona (b), Manu Katché (dr) u. v. a. (2006) Emarcy/Universal CD 060251755836 (51')



Äolisch grün

Einen ungewöhnlichen Pianisten gilt es wiederzuentdecken, der in den 1980ern mit Größen wie Albert Mangelsdorff oder Leszek Zadło arbeitete, heute aber vor allem als Komponist und Lehrer tätig ist. Seinem besten und mittlerweile bekanntesten Schüler, Michael Wollny, ist zu verdanken, dass diese Soloaufnahmen überhaupt an die Öffentlichkeit gelangen. Chris Beier geht mit ausgesprochen europäischem Ansatz an den Jazz heran, erforscht den Klang, nimmt das Rhythmische zugunsten einer Satie-artigen Statik zurück und schlägt in der Harmonik den Bogen von den Kirchentonarten (äolisch) bis zur klassischen Moderne. Das ist nicht unbedingt bluesig-blau – eher „äolisch grün“. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Chris Beier, Aeolian Green; Chris Beier (p solo) (2007) ACT/Edel CD 614427975720 (51')

Zenfunk

Nik Bärtschs Musik ist wie ein Straßenkreuzer, der sich langsam und elegant über die Straße schiebt; seine Kraft bleibt nur ahnbar, ist gebändigt, gezügelt unter der Motorhaube. Aber sie ist da.

An untergründiger Energie ist Nik Bärtsch interessiert, an langen musikalischen Spannungsbögen, die sich aufbauen. Gleichwohl kommt es nie wirklich zur Entladung, zur Explosion. Nur zwei Töne auf dem Flügel: kurz lang, kurz lang, wieder und wieder angeschlagen, eine Endlosschleife, eine pulsierend fordernde Bewegung. Dann setzt kaum merklich das Schlagzeug ein, wenig später fliegt eine freie Basslinie darüber. Einfache Figuren, aber sie befeuern sich gegenseitig, treiben sich voneinander her. Ein Wirbel entsteht. Bärtsch greift dabei auf die Saiten, die Töne ducken sich, kommen gedämpft und damit noch rhythmischer. Urplötzlich ein anderes Motiv, erstmals strahlt das Schlagzeug auf, die Bassdrum, krachende Becken. „Für mich ist Musik Bewegung“, sagt Nik Bärtsch. Und wenn man seine Musik hört, begreift man, dass diese Weisheit für Bärtsch keine Binsenweisheit ist. Er liebt die immanente Kraft, der sich in seiner Musik alles unterordnet. Es sind Motive, oft simple Patterns, die er zusammenfügt. Und er entwirft dabei einen Kosmos des Einfachen, der als Gesamtheit reich ist, weil er sich auffächern lässt. Bärtschs Stücke haben keine Titel,

vom Groove bestimmt. So möchte er das Mechanische der Minimalisten unterlaufen: „Ich bin nicht primär am Prozess oder am Experiment interessiert. Ich bin vor allem an Dramaturgie interessiert“, sagt Bärtsch. An Verläufen, an Fragestellungen: „Was passiert in einem Pattern, wie bewegt es sich im Zusammenhang mit anderen?“ Welche Formen kann es annehmen, wie kann es abgelöst werden. Bärtsch liebt Überraschungen: „Wenn der Hörer denkt, jetzt entlädt sich das Ganze, dann nimmt es eine ganz andere Richtung.“ Bärtsch geht es um eine positive Energie, die der Hörer aus einem Konzert mitnehmen kann, die ihn weiterträgt – eben weil ihm die Musiker nicht die letzte Lösung, die entfesselte Konklusion angeboten haben.

Als Junge hat er zunächst Schlagzeug gespielt, eine seiner Bezugspersonen ist immer noch Drummer und Mitsstreiter Kaspar Rast. Überhaupt habe er früher eher einzelnen Instrumenten nachgelauscht, sagt Bärtsch: der Gitarre bei James Brown etwa.

Er hat der Gitarre bei James Brown gelauscht und sich an Corea berauscht

nennen sich Module, eben weil der schweizerische Pianist dem Hörer keine Assoziationen, keine außermusikalischen Bezüge anbieten möchte. Dabei ist das, was er steril und beinahe technokratisch als Modul bezeichnet, eine ungeheuer starke Musik, ein sinnliches, emotionalisierendes Hörerlebnis. Seine Vorliebe für asiatische Denkweisen, Philosophie, Lebenskunst (er selbst praktiziert Aikido) scheint allenthalben spürbar. Das ruhige, fast meditative, dabei ungeheuer konzentrierte Warten, das blitzschnelle Zuschlagen beim Kampfsport lässt sich auf seine Musik übertragen.

Sicher, bei diesen Repetitionen ist der Minimalismus eines Steve Reich nicht weit. Am frühen Reich, sagt Bärtsch, habe er das Gespür fürs Formale bewundert, das Bewusstsein, dass in jedem Motiv ein rhythmisches wie melodisches Potential schlummert. Das Wiederholen eines Patterns reiche ja nicht. Aber Reichs Musik empfindet er als pulsierende Musik, die eigene sei eher

Später hat er sich an Chick Corea berauscht, an „Now He Sings, Now He Sobs“ von 1968, dann natürlich an „My Spanish Heart“. Später kamen sperrige Pianisten hinzu, Hancock und Monk. Und dann – ganz anders – Radu Lupu, dessen Unabhängigkeit von linker und rechter Hand, dessen Anschlagstechnik er bewundert. „Aber“, sagt Nik Bärtsch, „als bewusster Beobachter seiner selbst sieht man im Laufe der Zeit, dass die Einflüsse eher untergründig waren, dass man sie transponiert hat.“ Seine Band Ronin besteht auch auf der neuen CD „Holon“ aus dem Klarinettenisten und Saxophonisten Sha, dem E-Bassisten Björn Meyer, dem Schlagzeuger Kaspar Rast, dem Perkussionisten Andi Pupato. Inzwischen hat das Quintett eine beinahe intuitive Ruhe erreicht, auch eine instrumentale Qualität, bei der Überraschungen passieren können. Das plötzlich improvisierte Beifügen eines Motivs, klein und unscheinbar, das neue Farben hinzufügt, Nuancen nur. Aber für



Foto: Martin Möll/ECM

den aufmerksamen Hörer ein gewichtiges Detail, das den Blick auf das Gesamte verändern kann. Dieses Fließen der Musik, das sich bei Ronin so selbstverständlich anhört, ist hart erarbeitet. Wie beim Kampfsport sind es die immergleichen Bewegungen, die geübt werden müssen, um einen Ablauf zu garantieren, der so präzise ist, dass er sich im entscheidenden Moment verselbstständigt.

Bei aller Ernsthaftigkeit hat Bärtsch Humor und ein Faible für Abseitiges, auch eine gesunde Neugier. Seine Abschlussarbeit an der Musikhochschule wollte er über Stil und Mode bei Komponisten schreiben, etwa über die Fragestellung, warum Schönberg enge Anzüge getragen habe, während Strawinsky sophisticated gekleidet war. Das Thema wurde abgelehnt. Aber von Strawinsky spricht Bärtsch mit Hochachtung. Immerhin habe der Russe die Emanzipation des Rhythmus innerhalb der westlichen Musik vorangetrieben.

Von einer Melodie kann auch in Bärtschs Stücken kaum die Rede sein, jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinne. Kein Melos, kein erzählerisches Moment, das sich fort- und fortspinnt, ist auszumachen. Bärtsch liebt Paradoxien, Widersprüche, die sich bei näherer Aufsicht auflösen, weil Begrifflichkeiten wider Erwarten zusammenpassen. Der Begriff „Zenfunk“, den Bärtsch seiner Musik gegeben hat, ist ein solches Paradoxon. Aber der Ruhe und Leere des Zen wohnt tatsächlich die wache Spannung inne, die sich in den funky Rhythmen von Bärtschs Stücken verfängt. Natürlich ist das keine Jazz-Musik, auch kein Funk. Sondern eine unkategorisierbare Musik, in sich leuchtend, sprühend und dabei paradoxerweise von selbstvergessener Ruhe.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Nik Bärtsch's Ronin, Holon; Ronin (2007)

ECM/Universal CD 0602517486720 (55')



Erste Wahl

Als Begleiter erster Wahl von Ute Lemper, Geigerin Regina Carter und anderen ist der aus Süddeutschland stammende Pianist Werner Gierig, der sich in seiner Wahlheimat New York „Vana“ nennt, einer der überaus Gefragten seines Fachs. Bei Carter wirkte der Schüler von Joe Haider sowie Absolvent des Berklee College und New England Conservatory in Boston gar in leitender Rolle an deren spektakulärem Erfolgsalbum „Paganini: After A Dream“ (2003, Verve/Universal) mit, wo zum ersten Mal eine afroamerikanische Jazzlerin die Genehmigung erhielt, auf Paganinis Original-Guarneri-Geige zu musizieren. Aus diesem Zeitraum stammt „A New Day“, das jetzt erfreulicherweise weltweit neu aufgelegt wird und den versierten Begleiter Gierig mit seinem Vana Trio und Gästen ins Licht rückt.

Ein Standard („That's All“) gönnt sich das famose Kerntrio, ansonsten Gierig-Originals, und die sind von höchst individueller Handschrift, wohl durchstrukturiert und voller kleiner Finessen, so dass es hier mit bloßem Chorusspielen nie getan ist. Mit Gästen erweitert sich das Trio zu Vanas New York Brazilian Jazz Project. Diese Gäste sind entweder Perkussionisten (etwa Duduka da Fonseca) und Chorsänger, oder es werden Musiker, statt am gewohnten Instrument, als solche eingesetzt. So ist Regina Carter mal kurz auf der Geige zu hören („Gatinha Sabidinha“), anderswo macht sie singend und klatschend im ausgelassenen Samba-Chor mit. Zwei Einlagen der Vokalartisten Gino Sitson und Philip Hamilton runden das abwechslungsreiche Album ab.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Vana, A New Day; Werner „Vana“ Gierig (p), Sean Conly (b), Alvester Garnett (dr); Gäste: Regina Carter (v, voc), Philip Hamilton, Gino Sitson (voc), Christophe Schweizer (tb), Duduka da Fonseca (perc) u. a. (2003)
Challenge/Sunny Moon CD 608917326628 (55')



Energiebeweis

Am bekanntesten ist der Holländer Jasper van't Hof bei uns für seine Ausflüge ins Land der Fusionen, auf die er uns mit den Formationen Pork Pie und Pili Pili entführte. Aber er ist auch ein begehrter Duopartner und stand als solcher so unterschiedlichen Musikern wie Trilok Gurtu, Archie Shepp und Jean-Luc Ponty zur Verfügung. Jetzt steht ihm der renommierte Sessionsaxophonist Bob Malach zur Seite für eine CD, die poetisch, konzentriert und an jeder Stelle überraschend geraten ist.

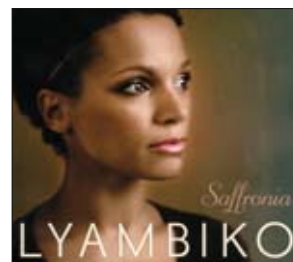
Die beiden Protagonisten haben eine lange gemeinsame Geschichte – Malach gehörte zu van't Hofs Gruppe „Eyeball“, und 1992 nahmen sie die gemeinsame Quintettplatte „Just Friends“ auf. So kommt es wohl, dass „Pseudopodia“ so geschlossen wirkt wie nur wenige frühere Duoprojekte des Pianisten. Während aber Geschlossenheit häufig gepflegte Langeweile mit sich bringt, ist hier davon nichts zu spüren. Über van't Hofs schlüssigen Kompositionen improvisieren die beiden mit einer Spiel- und Abenteurerlust, die ihnen nur wenige nachmachen. Der Niederländer hat alle elektronischen Spielereien zu Hause gelassen und beweist, dass er durchaus nur mit einem Flügel auskommen kann. Und Malach hat die Routine der Studios gegen prasselnden Ideenreichtum getauscht, mit dem er dem Dialog immer wieder neues Feuer gibt. So gibt diese unauffällige „kleine“ Platte ein hinreißendes Zeichen, wie viel Energie noch im Jazz steckt.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jasper van't Hof/Bob Malach, Pseudopodia; Jasper Van't Hof (p), Bob Malach (ts) (2007)
In+Out/In-Akustik CD 798747709224 (49:00)



Nina-Tribut

Saffronia heißt eine der „Four Women“, mit denen Nina Simone 1965 sehr unterschiedliche afroamerikanische Frauenexistenzen charakterisierte. Sie ist eine hellhäutige, glatthaarige Mulattin und tritt auf neben der servilen Aunt Sarah, der frivolen Sweet Thing und der rebellischen Peaches. „Saffronia“ nennt die Afrodeutsche Lyambiko jetzt ihr Tributalbum an die „High Priestess of Soul“ zu deren 75. Geburts- (21. Februar) und fünftem Todestag (21. April). Ob sie sich mit Saffronia identifiziert, darüber wollen wir nicht spekulieren, Nina Simone jedenfalls ist für Lyambiko seit langem von Bedeutung; schon früher hatte die junge Sängerin Stücke aus deren Repertoire im Programm. Was nicht viel heißt, denn wo ist der Song, den Nina nicht gesungen hätte?

Eine größtmögliche Bandbreite dieses Repertoires ohne Grenzen sucht Lyambiko einzufangen, und so schlägt sie mit Nina Simone den Bogen von George Gershwin zu George Harrison, vom amerikanischen zum afrikanischen Volkslied, vom Standard zum Chanson, vom R&B-Klassiker zum Nina-Original. Natürlich sind Hits wie „Don't Let Me Be Misunderstood“ und „I Put A Spell On You“ dabei, doch wo man es am wenigsten erwartet, bei „My Baby Just Cares For Me“, ruft Lyambiko in Erinnerung, dass der Song aus einem Musical stammt („Whoopee“, 1928), nicht aus einem TV-Spot für Parfüm, indem sie die kaum bekannte, auch von Nina nie benutzte Einleitung („verse“) mitsingt. So baut sie kleine Abweichungen zu den durch Nina bekannt gewordenen Versionen ein und überzeugt immer dort am meisten, wo sie sich vom Vorbild entfernt. Bleibt sie dichter dran, steht Nina ihr schon mal im Weg.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Lyambiko, Saffronia; Lyambiko (voc), Marque Lowenthal (p), Robin Draganic (b), Heinrich Köbberling (dr) (2007)
Sony BMG CD 88697231622 (53')



Feste swingend

Als Leader eines akustischen Klaviertrios überrascht Top-Drummer Wolfgang Haffner, den man in seinen eigenen Projekten eher funky oder elektronisch kennt. In der Tat spielt er hier Nummern aus seinem NuJazz-Album „Shapes“ (2006, ACT) in völlig anderem Gewand. Die Live-Aufnahmen entstanden bei einer Tour im Herbst, als Haffner im Vorprogramm von Nils Landgrens Funk Unit auftrat – weshalb der Posaunist am Ende mit einsteigt. In neuen Arrangements, unter den Händen von Hubert Nuss, Lars Danielsson und Haffner, der nur ein kleines Jazz-Drumset einsetzt, werden die „Shapes“ zu einer mitreißenden, feste swingenden Angelegenheit. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wolfgang Haffner, Acoustic Shapes; Wolfgang Haffner (dr), Hubert Nuss (p), Lars Danielsson (b); Gast: Nils Landgren (tb) (2007)
ACT/Edel CD 614427946829 (50')



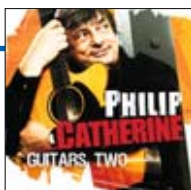
Delikat

Bei ihm klingt der Flügel mal metallisch, mal wie eine Spieluhr, seine Themen haben den Charme von Folk- oder Kindermelodien, ähneln bisweilen Minimal-Patterns und schimmern in klarer, spröder Schönheit. Stilschubladen wie Jazz, Folk, Klassik sind bei dem aus Moldawien stammenden Pianisten Misha Alperin obsolet, und doch treffen sie alle auch ein bisschen zu. Auf seinem neuen Album wechselt er zwischen Solo- und Duo- bzw. Trio-Aufnahmen mit zwei langjährigen Partnern, die hier erstmals in dieser Konstellation zusammenkommen: Cellistin Anja Lechner (Rosamunde Quartett) und Hornist Arkady Shilkloper. Fragile, delikate Kammermusik. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Misha Alperin, Her First Dance; Misha Alperin (p), Arkady Shilkloper (fr-h, flh), Anja Lechner (cel) (2006)
ECM/Universal CD 602517167421 (48')



Allein zu Haus

Seinen singenden, vibratoreichen Ton hat er sich erhalten, und er ist noch immer unverwechselbar: der Belgier Philip Catherine. In den 1970er Jahren hat er den europäischen Jazz emanzipiert, war er jedem Fan ein Begriff. „Pork Pie“ hieß damals eine der erfolgreichsten Jazz-Formationen überhaupt und zeigte Catherine im Verbund mit Pianist Jasper van't Hof und Bläser Charlie Mariano. Jetzt meldet sich der Gitarrist solo zurück und hat sich selbst als Begleiter eingeladen. Das Ergebnis ist Easy-Listening-Jazz. Elegant, erzählerisch, technisch versiert und manchmal ein wenig träumerisch. Philip Catherine bleibt ein Fixstern am Gitarrenhimmel. *T.U.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Philip Catherine, Guitars Two; Philip Catherine (g) (2007)
Dreyfus/Soulfood CD 3460503691520 (54')



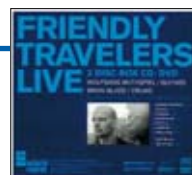
Feiner Mix

Nach längerer Zeit meldet Dianne Reeves sich mit einem ansprechenden Mix aus Popballaden der 1960er bis '70er Jahre und Standards zurück. Das Personal aus alten Bekannten, wie ihrem Cousin George Duke, und Neuzugängen setzt sich immer anders zusammen, doch wird der Klang-eindruck vor allem vom Kontrast zwischen Akustik- (Romero Lubambo) und E-Gitarre (Russell Malone) bestimmt. Da kommt Minnie Rippertons „Lovin' You“ als Bossa, Jobims „Once I Loved“ als Ballade, und noch den bekanntesten Nummern verleiht die Sängerin ihren eigenen Touch, bis die Scheibe auf einen herrlich altmodischen Blues endet. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Dianne Reeves, When You Know; Dianne Reeves (voc), Romero Lubambo, Russell Malone (g), George Duke (p, el-p), Reginald Veal (b), Greg Hutchinson (dr) u. a. (2006)
Blue Note/EMI CD 5099952178924 (53')



Mitreisen

Per Live-CD und -DVD kann man sie jetzt begleiten, die beiden „Friendly Travellers“, also den österreichischen Gitarristen von internationalem Ruf Wolfgang Muthspiel und den amerikanischen Schlagzeuger Brian Blade. Bei Konzerten in Wien und Graz spielen sie überwiegend Nummern aus dem gleichnamigen Studioalbum und lassen spüren, wie ihre Musik lebt, atmet und im filigranen Zusammenspiel der beiden Abend für Abend neu entsteht. Muthspiel erweitert sein Spiel behutsam durch Loops und Live-Sampling, während Blade rhythmisierte Klangmalerei betreibt. Auf der DVD sitzt man mit beiden noch im Zug, unterwegs zum nächsten Gig. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Muthspiel/Blade, Friendly Travellers Live; Wolfgang Muthspiel (g), Brian Blade (dr) (2007)
Material/HM CD + DVD
9005321800200 (60'; 77')



Groove im Duo

In die Liga der Großen haben es beide nicht geschafft. Der Bariton Joe Lee Wilson war in den 1970er Jahren mit Archie Shepp und Count Basie zu hören, auf eigene Rechnung kam er nie recht zum Schuss. Ähnlich ging es Jimmy Ponder, der gerne als Wes-Montgomery-Epigone abgestempelt wurde. Im Duo befreien sich die beiden auf dieser Wiederveröffentlichung einer japanischen LP von den Dilemmas des Marktes und musizieren im denkbar kleinsten Kreis. Dabei hält sich Ponder vornehm zurück, konzentriert sich auf die rhythmische Gestaltung und lässt Wilson viel Raum, seine musikalischen Möglichkeiten ideal zu entfalten. Und so ist „Come And See“ trotz Minimalbesetzung ein groovendes, mitreißendes Album geworden. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Joe Lee Wilson, Come And See; Joe Lee Wilson (voc), Jimmy Ponder (g) (1981)
Explore/MW CD 878914000245 (36')

Bach , Cembalokonzert; Violinkonzert Decca/Universal	S. 80	BIS/KC	S. 94	La Quinta essential: Messen von Palestrina, Lasso und Ashewell Harmonia Mundi	S. 92	Juan Carlos Romero , Azulejo World Village/HM	S. 102
Bach , Französische Suiten Tacet	S. 86	L. und W. A. Mozart , Kindersinfonie, Bauernhochzeit, Jugendwerke Challenge/SM	S. 78	The Life Of The Machines: Werke von Antheil, Mossolow, Nancarrow u. a. EDA/KC	S. 87	Son de la Frontera , Cal World Village/HM	S. 102
Bach , Goldberg-Variationen Oehms/HM	S. 90	Mozart , Klavierkonzerte Vol. 3 MDG/Codæx	S. 81	Künstlerportraits/Recitals Emil Gilels in Japan: Werke von Brahms und Schumann	S. 89	Jazz Ben Allison & Man Size Safe , Little Things Run The World Palmetto/Alive	S. 105
Bach , Orgelwerke Vol. 19 und 20 (Weinberger) CPO/JPC	S. 90	Mozart , Klavierkonzert, Klarinettenkonzert Harmonia Mundi	S. 82	Emil Gilels live: Werke von Beethoven, Brahms, Chopin, Schumann u. a. Melodija	S. 89	Misha Alperin , Her First Dance ECM/Universal	S. 108
Bach , Orgelwerke Vol. 8 (Ootmerssen) Challenge/SM	S. 90	Muffat , Florilegium secundum Decca/Universal	S. 80	Michael Studer spielt Bach, Mozart, Hadyn u. a. Claves/KC	S. 88	Nick Bartsch's Ronin , Holon ECM/Universal	S. 106
Bach , Orgelwerke (Roizman) Melodija/Codæx	S. 90	Praetorius , Tänze aus Trepsichore Decca/Universal	S. 80	DVD-Videos Aragón/Cué , Schneewittchen DG/Universal	S. 99	Chris Beier , Aeolian Green ACT/Edel	S. 105
Bach , Bartók, Violinsonaten Sony BMG	S. 84	Rachmaninow , Études-tableaux; Corelli-Variationen Harmonia Mundi	S. 86	Bach/Spoerli , In den Winden im Nichts Bel Air/HM	S. 99	Bob Belden , Three Days Of Rain Sunnyside/Rough Trade	S. 105
Bantock , Omar Khayyám Chandos/Codæx	S. 93	Rachmaninow , Werke für Klavier solo Sony BMG	S. 87	Bliss/Gordon/De Valois , Checkmate/The Rake's Progress VAI//Codæx	S. 99	Blue Note – A Story of Modern Jazz (DVD) Euroarts/Naxos	S. 71
Beethoven , Klavierkonzert Nr. 5 DG/Universal	S. 82	Rachmaninow/Warenberg , Klavierkonzert „Nr. 5“ Brilliant	S. 83	Busoni , Doktor Faust Arthaus/Naxos	S. 101	Philip Catherine , Guitars Two Dreyfus/Soulfood	S. 108
Beethoven , Mozart, Violinkonzerte EMI	S. 82	Rathgeber , Concerti Audite/Edel	S. 78	Byrne/Tharpe , The Catherine Wheel Warner	S. 99	Ignaz Dinné , The Next Level Double Moon/SM	S. 105
Bizet , Carmen (Ausz.) Audite/Edel	S. 97	Rossini , Il barbiere di Siviglia Profil/Naxos	S. 97	Das Reichsorchester Arthaus/Naxos	S. 101	Wolfgang Haffner , Acoustic Shapes ACT/Edel	S. 108
Brahms , Klavierquintett; Streichquartett Hyperion/Codæx	S. 70	Saygun , Cellokonzert, Violakonzert CPO/JPC	S. 85	Delibes/Ashton , Sylvia OA/Naxos	S. 99	Roy Haynes , A Life in Time – The Roy Haynes Story Dreyfus/Soulfood	S. 104
Brahms , Sonaten für Violine und Klavier Challenge/SM	S. 84	Schostakowitsch , Die Nase Melodija/Codæx	S. 97	DV8 , Dead Dreams Of Monochrome Men Arthaus/Naxos	S. 99	Anna Maria Jopek , ID Emarcy/Universal	S. 105
Brahms , Joachim, Violinkonzerte Virgin/EMI	S. 70	Schostakowitsch , Klaviertrio; Klavierquintett Onyx/Codæx	S. 85	Jeffers/Bintley , Still Life At The Penguin Café Arthaus/Naxos	S. 99	Lyambiko , Saffronia Sony BMG	S. 107
Brumel , Missa Victimae paschali laudes Coro/Codæx	S. 92	Schubert/Forget , Winterreise Atma/Note 1	S. 71	Massenet/MacMillan , Manon OA/Naxos	S. 99	Muthspiel/Blade , Friendly Travellers Live Material/HM	S. 108
Buxtehude , Kantaten und Motetten Accent/Note 1	S. 92	Schumann , Lieder Vol. 10 Hyperion/Codæx	S. 95	Mendelssohn/Balanchine , A Midsummer's Night Dream TDK/Naxos	S. 99	Boots Randolph , A Whole New Ballgame Zoho/LeiCom	S. 105
Buxtehude , Vokalmusik Ligia Digital/KC	S. 92	Schumann/Mahler , Sinfonien Decca/Universal	S. 79	Nederlands Dans Theater , Celebrates Jiri Kylian Arthaus/Naxos	S. 99	Dianne Reeves , When You Know Blue Note/EMI	S. 108
Cage , Sonatas and Interludes; Otte , Das Buch der Klänge Wergo/Note 1	S. 87	Sibelius , The Complete Music for Voice and Orchestra BIS/KC	S. 94	Prokofjew/MacMillan , Romeo und Julia Warner	S. 99	Vana , A New Day Challenge/SM	S. 107
Chopin , Préludes und Étüden Naïve/HM	S. 86	Smetana , Zwei Witwen Supraphon/Codæx	S. 97	Reade/Bintley , Hobson's Choice Arthaus/Naxos	S. 99	Van't Hof/Malach , Pseudopodia In+Out/In-Akustik	S. 107
Cimarosa , Ouvertüren Naxos	S. 78	Stamitz , Klarinettenkonzert; Sinfonien Decca/Universal	S. 80	Strauß/Zanella , Aschenbrödel Euroarts/Naxos	S. 99	Joe Lee Wilson , Come and See Explore Records	S. 108
Claren , Kammermusik Wergo	S. 85	Takemitsu , Lieder Hänssler/Naxos	S. 95	Hans van Manen , 5 Ballette Arthaus/Naxos	S. 99	Kindermedien Alarm! Jumbo/Da Music	S. 77
D'Épinal , Chansons Challenge/SM	S. 92	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 6 Telarc/In-Akustik	S. 79	Verdi , Oberto OA/Naxos	S. 100	Feuerzutz & Luftikant Fidula Records	S. 77
Donizetti , Lucia di Lammermoor WHRA/Note 1	S. 97	Tippett , The Midsummer Marriage Lyrita/MW	S. 97	Verdi , Rigoletto Audite/Edel	S. 97	Flitze Flittermann Edel	S. 77
Dowland , First Book of Songs Decca/Universal	S. 80	Verdi , Il trovatore WHRA/Note 1	S. 97	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten EMI	S. 81	Laura zeigt, wie's geht Edel	S. 77
Dowland , Lute Music Vol. 3 Naxos	S. 84	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten EMI	S. 81	Weber , Der Freischütz Orfeo	S. 97	Traumfänger Igel Records/Oetinger	S. 77
Dvorák , Der Jakobiner (Ausz.) Profil/Naxos	S. 97	Sammelprogramme Die Bach-Dynastie , Konzerte und Sinfonien Naïve/HM	S. 81	Weltmusik Al Andaluz Project Galileo/Rough Trade	S. 102	Hörbücher Roth , Radetzky marsch Diogenes	S. 76
Egk , Die Zaubergeige (Ausz.) Cabaletta/MW	S. 97	Verdi , Il trovatore WHRA/Note 1	S. 97	Isaac Albéniz/Francisco Guerrero , Iberia Glossa/Note 1	S. 102	Roth , Die Kapuzinergruft Diogenes	S. 76
Fortner , Bluthochzeit Profil/Naxos	S. 97	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten EMI	S. 81	Diego Amador , Piano Jondo World Village/HM	S. 102	Stifter , Der Waldgänger Hoffmann & Campe	S. 76
Geminiani , Cellosonaten Decca/Universal	S. 80	Webster , Der Freischütz Orfeo	S. 97	Aman Aman Galileo/Rough Trade	S. 102	Heimito von Doderer , Die Strudlhofstiege Hörverlag	S. 76
Gesualdo , Quinto libro del madrigali Decca/Universal	S. 80	Sammelprogramme Die Bach-Dynastie , Konzerte und Sinfonien Naïve/HM	S. 81	Paco Peña , A Flamenco Guitar Recital Wigmore Hall Live/HM	S. 102	Bücher Bazzana , Pianist X Schott	S. 75
Händel , Concerti grossi Telarc/In-Akustik	S. 78	Verdi , Il trovatore WHRA/Note 1	S. 97			Berlioz , Memoiren Bärenreiter	S. 74
Händel , Blockflötensonaten Thorofon/KC	S. 84	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten EMI	S. 81			Berlioz , Memoiren Hainholz	S. 74
Haydn , Sinfonien Nr. 39, 45 ECM/Universal	S. 78	Webster , Der Freischütz Orfeo	S. 97			Hill/Simeone , Messiaen Schott	S. 75
Haydn , Sinfonien Nr. 94, 96 Decca/Universal	S. 80	Sammelprogramme Die Bach-Dynastie , Konzerte und Sinfonien Naïve/HM	S. 81			Nippoldt/Schaal , Jazz im New York der Wilden Zwanziger Gerstenberg	S. 74
Haydn , Die Schöpfung DG/Universal	S. 93	Verdi , Il trovatore WHRA/Note 1	S. 97				
Josquin , Messen Decca/Universal	S. 80	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten EMI	S. 81				
Leifs , Edda: Die Schöpfung der Welt		Webster , Der Freischütz Orfeo	S. 97				